

Jazz-Festival und DJF-Tagung

Tage mitreissender Jazz-Atmosphäre und fruchtbarer Gemeinschaftsarbeit

djf — Das erste deutsche Jazz-Festival in Verbindung mit der diesjährigen Arbeitstagung der DJF ist zu Ende. Für alle Teilnehmer werden diese Tage fest in der Erinnerung bleiben. Vom äußersten Norden bis in den deep south der Bundesrepublik waren Musiker und Vertreter der verschiedenen Jazzkreise nach Frankfurt gekommen. Und siehe: Theorie und Praxis ergänzten sich in idealer Weise. Über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg fühlte man sich als eine fest zusammengehörige Gemeinde und es gab keinen Mißklang. Da es sich um Jazz handelte, stand die Musik folgerichtig im Vordergrund und so war es die Atmosphäre des „Domicile du Jazz“ Carlo Bohländers, die auch in den Konferenzsaal des Amerika-Hauses, wo die Besprechungen der DJF-Vertreter stattfanden, hineinreichte. Im Domicile aber würden die Two Beat Stompers allabendlich nicht müde, für den rechten Ton zu sorgen, aus dem sich dann das ganze musikalische Geschehen, an dem sich Jazzmusiker aus allen Teilen Deutschlands beteiligten, entwickelte. Über die Tagungsteilnehmer als Mittler mag sich die erfrischende Jazz-Atmosphäre nun über das Land verbreiten und neuen Auftrieb geben.

Die Arbeitstagung, bei der 22 deutsche Jazz-Clubs vertreten waren, brachte bedeutsame Entscheidungen. Man beschloß, einen hauptamtlichen Geschäftsführer zu bestellen, der das DJF Sekretariat führt. Dieses Amt wurde von Wolfgang Böhm, Offenbach, übernommen. Er entlastet damit den DJF-Vorstand, der die Tätigkeit eines Sekretariats bisher neben seinen eigentlichen Aufgaben wahrgenommen hatte. Die Bezahlung des Geschäftsführers wird aus den monatlichen Mitgliedsbeiträgen der einzelnen Clubs, deren Höhe ebenfalls festgelegt wurde, bestritten.

Der bisherige Vorstand der DJF mit Dieter Zimmerle als Präsidenten, dem Konzertreferenten Horst Lippmann und Archivar Rolf Dötsch als Beisitzer wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Konzertveranstaltungen der DJF werden von Horst Lippmann arrangiert, er wird die Konzerte in Süd- und Südwestdeutschland auch selbst durchführen. In Norddeutschland sollen die DJF-Clubs diese Veranstaltungen einzeln oder in geschlossener Form in eigener Regie übernehmen. Die jeweiligen Planungen werden im Mitteilungsblatt der DJF, dem JAZZ-PODIUM, veröffentlicht werden.

Nach einem Referat von Dr. Dietrich Schulz-Köhn über die Schallplattensituation wurde eine Jury gewählt, die den großen DJF-Jazzplattenpreis 1953 zu vergeben hat und gleichzeitig den deutschen Schallplattenfirmen Vorschläge machen soll. Die Jury setzt sich nach einstimmiger Wahl aus Joachim E. Berendt, Günter H. Boas, Horst Lippmann, Albert Mangelsdorf und Dieter Zimmerle zusammen.

Die zur Unterschrift vorgelegten Satzungen der DJF wurden von den anwesenden Vertretern der einzelnen deutschen Jazzkreise unterzeichnet und sind inzwischen dem Amtsgericht in Stuttgart, dem Sitz der DJF, zur Eintragung weitergegeben worden.

Als ständiger Tagungsort für die Vollversammlung der DJF wurde mit Stimmenmehrheit Frankfurt a. M. festgelegt. Die Tagung soll alljährlich jeweils im Rahmen eines deutschen Jazz-Festivals durchgeführt werden.

Der Vorschlag von Fritz Därr, Würzburg, ein Jazz-Adreßbuch zusammenzustellen, in dem Plattensammler, Musiker, Kon-



Carlo Bohländers „Domicile du Jazz“ war einer der Mittelpunkt des ersten deutschen Jazz Festivals. Carlo Bohländer war auch auf dem großen Konzert der DJF in einigen Stücken mit den TWO BEAT STOMPERS zu hören.

Foto: Günther W. Palm

zertagenturen, Firmen, Zeitschriften, Verlage, Clubs usw. aufgeführt sind, die sich mit Jazz befassen, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Fritz Därr wird es selbst übernehmen, dieses für jeden Jazzfreund sicher wertvolle Adreßbuch herauszubringen. Man versprach, ihn nach bestem Vermögen mit Material zu versorgen.

Joachim Ernst Berendt ging auf die Frage Jazz und Film ein und berichtete, daß er mit Horst Durban in Baden-Baden unter dem Titel „Jazz — gestern und heute“ einen Film fertiggestellt hat, in dem die Two Beat Stompers und Hans Kollers New Jazz Stars spielen. Er sprach die Hoffnung aus, daß für diesen ersten deutschen wirklichen Jazzfilm ein Verleih gefunden werden kann.

In Bezug auf das Jazz Podium, das zugleich Mitteilungsblatt der DJF ist, wurde angeregt, von Zeit zu Zeit eine Liste der Mitgliederclubs der DJF zu veröffentlichen. Man kam überein, daß vierteljährlich eine solche Aufstellung der Clubadressen zu informatorischen Zwecken abgedruckt wird. Die vorliegende Ausgabe enthält bereits eine Liste der DJF-Clubs. Chefredakteur Herbert Weis, der eigens von Wien gekommen war, um seinerseits an den die Zeitschrift betreffenden Tagungspunkten teilzunehmen, nahm zu verschiedenen Anfragen Stellung und erklärte

Fortsetzung Seite 12

Django Reinhardt ist tot!

Paris, djf — Der Gitarrist Django Reinhardt, eine der überragenden Persönlichkeiten im europäischen Jazzleben, ist tot.

Frisch und munter spielte Django, der gerade von einer Tournee durch die Schweiz nach Frankreich zurückgekehrt war, abends in Samois-sur-Seine. In den frühen Morgenstunden des 16. Mai erlitt der erst 43jährige eine Gehirnblutung, der er nach seiner Überführung ins Krankenhaus von Fontainebleau am gleichen Nachmittag erlag.

Django Reinhardt war Zigeuner und Franzose. Daß dies nicht notwendig einen Gegensatz bedeutet, beweist uns seine Musik, die eine seltsame Mischung von östlicher (ungarisch-rumänischer) Folklore und westlichem (französischem) Impressionismus ist. Ins Jazz-Idiom übertragen ergibt diese Verbindung von musikalischer Erbmasse und milieuhafter Beeinflussung eine höchst eigenartige musikalische Erscheinungsform, die nur schwer in der üblichen Rubrizierung des Jazz unterzubringen ist: Seine unerhörte Rhythmik weist eindeutig in das Gebiet des Swing, die vitale Melodieführung mit ihrem überraschenden Wechsel von Dur- und Mollphrasen schöpft stark aus dem Folkloristischen, seine originelle, gelegentlich sogar extravagante Harmonik, die etwa zwischen Debussy und Ellington steht, tendiert dagegen durchaus zum progressiven Jazz.

Jazz-Festival und DJF-Tagung

Fortsetzung von Seite 3

sich aus freien Stücken bereit, als PODIUM-Beitrag der DJF monatlich einen festen Betrag zur Verfügung zu stellen.

Schließlich wurde der Jazz Club Eschenweiler, der Hot Club Freiburg, der Hot Club Iserlohn, der Lemon Drop Club Köln und der New Jazz Club München als Mitglieder in die DJF aufgenommen.

Im allgemeinen war festzustellen, daß die gegenseitige Fühlungnahme der verschiedenen verantwortlichen Clubleiter, Musiker, Rundfunkreferenten, Journalisten u. a., die alle auf dem Gebiet des Jazz tätig sind, einen allein schon sehr positiven und notwendigen Faktor im Hinblick auf das Jazzgeschehen in Deutschland bildete. In wie erfreulichem Maße der gute Wille gemeinsamer Tätigkeit vorhanden ist, das wurde durch die Tatsache erhellt, daß die Vertreter der verschiedenen Clubs meist erhebliche Opfer bringen mußten, um an diesem Treffen teilzunehmen. Mit welcher Selbstverständlichkeit diese Opfer getragen wurden, das kann nicht hoch genug angerechnet werden.

formale Atmosphäre, die sich unmittelbar fort erkennen läßt. Obgleich Djangos Musikerpersönlichkeit jeder Gruppe ihren Stempel aufdrückte, verstand er es doch wunderbar, sich auf seine Mitspieler einzustellen, sie zu unterstützen und anzuspornen. Kaum ein großer Jazzmusiker hat bei seinem Pariser Aufenthalt versäumt, zusammen mit Django zu musizieren: Rex Stewart, Tommy Ladnier, Sidney de Paris, Bill Coleman, Dickie Wells, Barney Bigard, Coleman Hawkins, Benny Carer, Eddie South und wie sie alle heißen. Und fast jeder von ihnen hat sich zusammen mit Django auf Platten verewigt.